

Chancengleichheit auch für Behinderte

Der FDP-Abgeordnete Alois Beck zur Postulatsbeantwortung betreffend Beseitigung von Benachteiligungen behinderter Menschen

Die FDP-Fraktion zeigte sich diese Woche im Landtag mit der Antwort der Regierung auf das FDP-Postulat betreffend Beseitigung von Benachteiligungen behinderter Menschen nicht befriedigt und will, dass das Thema weiterverfolgt wird. Im «Vaterland» wurde das als übles Spiel bezeichnet. Der FDP-Abgeordnete Alois Beck, einer der Väter dieses Postulats, nimmt Stellung.

Mit Alois Beck sprach
Martin Frommelt

Alois Beck, Sie stellen sich persönlich sehr engagiert hinter das Postulat betreffend Massnahmen zur Beseitigung von Benachteiligungen behinderter Menschen. Welchen Zweck verfolgt die FDP-Landtagsfraktion damit?

Alois Beck: Einerseits soll geprüft werden, ob gesetzliche und andere Massnahmen notwendig sind, um die Gleichstellung von behinderten Menschen durchzusetzen. Als Beispiele seien behindertengerechte Bauten und Anlagen oder die Inanspruchnahme öffentlicher Leistungen wie etwa im Verkehrswesen genannt. Andererseits bezweckt das Postulat aber auch ein verstärktes Bewusstsein für die Bedürfnisse von Behinderten. Diese Sensibilisierung erscheint als unabdingbar für eine verbesserte gesellschaftliche Umgehbarkeit behinderter Menschen.

Die FDP-Fraktion sprach sich im Landtag fast geschlossen gegen die Abschreibung des Postulates aus.

Zu wenig konkret

Können Sie erläutern weshalb?

Zunächst ist zu betonen, dass auch für die Regierung die Gleichstellung von behinderten mit den nicht behinderten

Personen ein zentrales politisches Anliegen bildet. Es gilt, die am besten geeigneten Massnahmen zu finden, um Benachteiligungen von behinderten Menschen zu verringern oder zu beseitigen. Die Regierung hat jedoch in ihrer Postulatsbeantwortung teilweise keine oder zu wenig konkrete Massnahmen aufgezeigt, wie sie die angestrebten Ziele erreichen will. Angesichts der Komplexität der gesamten Thematik ist dies zum Teil auch erklärbar mit der kurzen Zeit, in der die Regierung antworten musste, andererseits haben wir uns als Postulanten in einigen Bereichen bereits jetzt konkretere Auskünfte von der Regierung erhofft. Dies – und nichts anderes – ist der Grund, weshalb die FDP-Fraktion praktisch geschlossen dem Antrag der Regierung auf Abschreibung des Postulates zum jetzigen Zeitpunkt nicht zugestimmt hat.

Im «Vaterland» heisst es im Kommentar vom Donnerstag, hinter dem Postulat verberge sich ein taktisches Verhalten. Es wird von einem üblen Spiel auf dem Rücken der Behinderten gesprochen. Wie stellen Sie sich zu diesem Vorwurf?

Ich möchte vorerst daran erinnern, dass die Debatte im Landtag von einem überaus sachlichen und konstruktiven Ton geprägt war. Deshalb ist es für mich völlig unverständlich, wenn nun der Kommentator im «Vaterland» ein «politisches Spiel» herbeiredet, welches auf dem Rücken der Behinderten

Böswillige Unterstellung

ausgetragen werde. Ich verurteile dies, da ich annehmen muss, dass der Kommentator wider besseren Wissens diese böswillige Unterstellung macht. Das geht nicht an. Vor allem geht es nicht an, weil die berechtigten Anliegen



Engagiert sich mit viel Überzeugung für die Anliegen behinderter Mitmenschen: der FDP-Abgeordnete Alois Beck. (Bilder: Paul Trummer)

gen der Behinderten womöglich in ein Rankenspiel hineingezogen werden könnten.

War denn das Postulat nicht mit der Regierung abgesprochen?

In Gesprächen mit Vertretern des liechtensteinischen Behindertenverbandes und mit Behinderten kam klar zum Ausdruck, dass es immer noch viele Benachteiligungen, Hindernisse und Barrieren für unsere behinderten Mitmenschen gibt. Vor diesem Hintergrund hat die FDP-Fraktion ein Postulat eingereicht, um einen Beitrag zur Auslösung von diesbezüglichen Massnahmen zur Beseitigung von Benachteiligungen behinderter Menschen und zur Einleitung eines breiteren Umdeklarationsprozesses leisten zu können. Die Regierung wurde über die Einreichung des Postulates informiert und, wie ge-

sagt, die Regierung unterstützt selbstverständlich das Anliegen voll und ganz. Den Grund, weshalb die FDP-Fraktion die Abschreibung des Postulates zum jetzigen Zeitpunkt nicht befürwortet, habe ich bereits ausgeführt. Wenn nun vom «Vaterland»-Kommentator versucht wird, uns aus dem Umstand, dass wir dem Regierungsantrag nicht gefolgt sind, einen Strick zu drehen, finde ich das doch ein starkes Stück. Ich glaube, die Bürgerinnen und Bürger dürfen erwarten, dass ein Abgeordneter seine eigene Meinung vertritt.

Was erhoffen Sie sich konkret für die Behinderten?

Das Postulat wurde noch nicht abgeschlossen. Das bedeutet ja gerade, dass die berechtigten Anliegen der Behinderten noch stärker betont werden und

dass in einzelnen Bereichen noch vertiefter Abklärungen gemacht werden müssen, um Lösungen erarbeiten zu können.

Ich plädiere nach wie vor für die Schaffung eines Behindertengleichstellungsgesetzes. Der Staat ist verpflichtet, allen Mitgliedern der Gesell-

Gleichstellung

schaft Bedingungen für optimale Lebenschancen zu schaffen. In diesem Kontext ist die gesellschaftliche Gleichstellung und Integration von Behinderten zu sehen. Die Beseitigung von Hindernissen ist für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben eine unabdingbare Voraussetzung für die Chancengleichheit von behinderten Mitmenschen. Vor diesem Hintergrund habe ich die Regierung auch aufgefordert, die Schaffung eines Behindertengleichstellungsbüros eingehend zu prüfen. Ich erhoffe mir eine Gleichstellung von behinderten mit nicht behinderten Menschen.

Hat der unschöne Zwischenruf des «Vaterland»-Kommentars dem Anliegen geschadet?

Ich hoffe nicht. Dabei vertraue ich auch auf das gesunde Urteilsvermögen der Bürgerinnen und Bürger, welche dieses «abgekartete Spiel» des Kom-

Übles Spiel

mentars bald einmal durchschauen dürften. Ansonsten würde ich dann wirklich die Gefahr sehen, dass das Bemühen um berechtigte Anliegen leicht zum Erliegen gebracht werden könnte – zum Nachteil der direkt Betroffenen. Und dann würde wirklich ein übles Spiel auf dem Rücken der Behinderten ausgetragen.

Den Anliegen der Behinderten verpflichtet

Erklärung von FDP-Fraktionssprecher Helmut Konrad im Namen der Fraktion

Im «Liechtensteiner Vaterland» vom Donnerstag wirft Redaktor Ingo Kleinheisterkamp in seinem Kommentar der FDP-Landtagsfraktion vor, im Zusammenhang mit ihrem Behinderten-Postulat ein übles Spiel zu betreiben. Im Namen der Fraktion wehrt sich FDP-Fraktionssprecher Helmut Konrad mit nachstehender Erklärung gegen diesen Vorwurf.

Mit dem Postulat zur Beseitigung von Benachteiligungen behinderter Menschen hatte und hat die FDP-Landtagsfraktion ein Ziel vor Augen: Die Verbesserung der Situation für behinderte Menschen in Liechtenstein. Massnahmen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation sollen in allen Lebensbereichen geprüft und eingeleitet werden. Im Vorfeld der Postulatsbeantwortung fanden Gespräche mit dem

liechtensteinischen Behindertenverband und mit Betroffenen statt. Die Vorstellung der Fraktion geht in die Richtung eines Gleichstellungsgesetzes, wie es sich auch in der Schweiz in Diskussion befindet.

Gegenteil ist der Fall

Wenn die Fraktion der Bürgerpartei der Abschreibung des von ihr eingebrachten Postulates an der letzten



Wehrt sich namens der FDP-Fraktion gegen billige Effekthascherei: FDP-Fraktionssprecher Helmut Konrad.

Landtagssitzung praktisch geschlossen nicht zugestimmt hat, dann nicht, wie im Kommentar im «Vaterland» vom 18. April 2002 zu lesen war, aus irgendwelchen taktischen Überlegungen, sondern angesichts der Bedeutung seiner Zielsetzung. Dabei ist zu betonen, dass die Regierung die Anliegen des Postulates unterstützt, jedoch aufgrund der komplexen Materie nicht in allen Bereichen abschliessende Antworten geben konnte. Somit betrachtet die FDP-Fraktion die Antwort als Zwischenbericht.

Sehr schlechter Stil

Es zeugt von sehr schlechtem politischen Stil und einem Journalismus, der nur auf Effekthascherei aus ist, wenn der «Vaterland»-Redaktor ausgerechnet dieses wichtige Anliegen zum Anlass nimmt, um billige Parteipolitik zu betreiben. Die Fraktion verwehrt sich ganz entschieden gegen den Vor-

wurf, «ein übles Spiel auf dem Rücken der Behinderten auszutragen», wie es im Vaterland-Kommentar heisst. Es ist wohl vielmehr der Redaktor selber, der dieses sensible Thema dazu benützt, um auf dem Rücken der Betroffenen Stimmung zu machen.

Mein Standpunkt


Wir bedauern diese Art der Berichterstattung gerade auch für die Betroffenen, die auf diese Art von Politik sicher verzichten können. Die Fraktion der Bürgerpartei ist zuversichtlich, dass mit der weiteren Bearbeitung des Anliegens durch die Regierung wichtige Massnahmen in der Gleichstellung von Behinderten erzielt werden können. Und nur darum geht es.

REKLAM

Einladung zur Weindegustation

Vom anderen Ende der Welt.

Weine aus Australien



die Getränkeoase

Philippe Hefti Handels AG
Industriestrasse 44
FL-9495 Triesen
Telefon +423 233 33 11

Samstag, den 20. April
von 13 bis 17 Uhr